



# Nach den Sternen greifen\*\*\*



**Beiträge zur Debatte über ein bedingungsloses  
Grundeinkommen für alle**



---

## Impressum

Herausgeber: Runder Tisch der Erwerbslosen- und Sozialhilfeorganisationen  
c/o Anne Alex, Straße der Pariser Kommune 43, 10243 Berlin

Layout: Michael Banos · Mediendesign · Schwanenstraße 30, · 44135 Dortmund

Titelfoto: FALZ-Archiv

Druck: druckwerk GmbH kollektivbetrieb · Schwanenstraße 30 · 44135 Dortmund

Erschienen: Berlin, Frankfurt am Main, Juni 2005

Schutzgebühr 3,00 Euro

# Selbstverständnis: Runder Tisch der Erwerbslosen- und Sozialhilfeorganisationen

Der G7-Gipfel 1999 in Köln gab dem Impuls für einen bundesweiten Runden Tisch der Erwerbslosen- und Sozialhilfeorganisationen. Im Februar 2000 trafen sich Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiativen auf Landes- und Bundesebene zu seiner Gründung. Am Runden Tisch sitzen der Arbeitslosenverband Deutschland (ALV) e.V., die Bundesarbeitsgemeinschaft der Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiativen (BAG-SHI) e.V., die Europäischen Märsche gegen Erwerbslosigkeit, ungeschützte Beschäftigung und Ausgrenzung, die Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Arbeitslosengruppen sowie zehn Landeskoordinationen von Erwerbslosengruppen und -initiativen (z. B. ZEPRA Niedersachsen, verdi - Landeserwerbslosenausschuss Hessen, Koordination saarländischer Arbeitsloseninitiativen, Erwerbslosenbeirat Mecklenburg-Vorpommern, Erwerbsloseninis aus Baden-Württemberg).

Arbeitsthemen seit dem Jahr 2000 waren:

- Vermittlungspraxis der Arbeitsämter, Lohnkostenzuschüsse zu Zeitarbeitsfirmen, Grundsatz und Erfahrungen der Leiharbeit,
- EU-Beschäftigungs- und Sozialpolitik einschließlich der Nationalen Aktionspläne gegen soziale Ausgrenzung,
- veränderte ABM-Förderung Ost wegen neuer Förderrichtlinien des Europäischen Sozialfonds,

Die Aufrufe zu Protesten ab 1.1.2002 gegen Sozialgesetze, Agenda 2010 und Leiharbeit mündeten in unserer Konferenz „Strategien gegen Armut und Ausgrenzung in Deutschland“ in Dresden im März 2002. Die Dresdner Erklärung leitete die Kampagne gegen die Abschaffung der Arbeitslosenhilfe ein und löste folgende Aktivitäten aus:

- Protestaktion „Hände weg von der Arbeitslosenhilfe“ bei der Schröder-Rede auf dem DGB-Kongress (Mai 2002)
- Flugblatt „Alle auf die Strasse gegen die Zerschlagung der Arbeitslosenhilfe“
- Aktionstag zum Tag der Bekanntgabe der Arbeitslosenzahlen vom Vormonat (Juni 2002)
- Demo gegen Arbeitslosigkeit von DGB-Jugend/ attac (14. 9.2002) in Köln mit Kundgebung des Rundes Tisch/ Ver.Di BEA
- Verständigung zur Kommission „Zur Modernisierung

von Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ (Jan. 2003) und zu Entscheidungen der AG Soziales zur Gemeindefinanzreform (17. Mai 2003), Aufruf zur Demo gegen Hartz-Vorschläge, Berlin,

- Pressekonferenz mit Labournet Germany und BdWi gegen die Agenda 2010 und für gemeinsamen Widerstand gegen die Privatisierung sozialer Errungenschaften (30.6.2003) Berlin.
- Initiative zu bundesweiter Demo (16.8. 2003) Hannover, Aufruf zur Demo (1.11.2003) Berlin, Unterstützung bzw. Durchführung der Aktionskonferenzen am 23.11., 30.11., 13.12.2003

2004 stand im Zeichen gemeinsamer Proteste mit anderen Organisationen und Netzwerken gegen Hartz IV, wie z.B.:

- Lokale und bundesweite Beteiligung am Aufbau von Aktionsbündnissen gegen Sozialkahltschlag, z.B. Vorbereitung bundesweiter Proteste gegen Sozialkahltschlag am 17./18.1.2004 (Aktionskonferenz mit attac/ DGB), Demos 3.4., 2./3.10., 6.11.2004, 3.1.2005
- Mitgründung von Netzwerken zu inhaltlichen Alternativen z.B. Flugblatt „Unsere Existenz ist bedroht“, Perspektivkongress-Workshop „Bedingungsloses Grundeinkommen“ (15.5.2004), Netzwerk Grundeinkommen (9.7.2004), Aufruf „Grundrechte gelten für alle!“ (August 2004)

Der Analyse der veränderten Kampfbedingungen, der Entwicklung eines längerfristigen politischen Widerstandes sowie der Diskussion eines inhaltlich-strategischen Programms widmen wir uns 2005. In diesem Sinne würdigt unser Impulspapier 2005 „Weg mit Hartz IV: Für das Recht auf Existenzsicherung mit und ohne Arbeit!“ die Anstrengungen der Erwerbslosenbewegung zum Erhalt selbsthilfeorientierter Beratungsangebote. Wir entfalten juristischen Widerstand, unterstützen alle Aktionen gegen Hartz IV wie öffentliche Skandalisierungen der „1-Euro-Jobs“, die Selbstorganisation von Erwerbslosen und prekär Beschäftigten und die ideologische Auseinandersetzung mit neoliberalen Ansichten. Wir wollen tragfähige Kooperationen mit anderen sozialen Strukturen „von unten“ durch gegenseitige Aufeinanderbezugnahme in politischer Analyse und Aktion aufbauen.

# Vorwort

Spätestens im Zusammenhang mit der selbstorganisierten Großdemonstration gegen Sozialabbau am 1. November 2003 in Berlin und den spontanen, sich in der Hauptsache gegen Hartz IV richtenden Montagsdemonstrationen, ist es auch den Gewerkschaften klar geworden, dass eine erfolgreiche außerparlamentarische Opposition nur mit den Betroffenen und deren Organisationsformen möglich ist. Diskussion und Entscheidung „auf gleicher Augenhöhe“ war zu diesem Zeitpunkt eine geforderte und teilweise praktizierte Arbeitsweise. In diesem Klima eines möglichen gemeinsamen Aufbruchs fand am 14. – 16. Mai 2004 in Berlin der Perspektivkongress von ver.di statt. Dort stand nicht nur die Frage nach dem Gemeinsamen gegen die herrschende Politik im Mittelpunkt, sondern auch Überlegungen, welche Inhalte und Forderungen eine Perspektive in eine sozialere und solidarischere Gesellschaft bieten können.

Erstmals konnten offiziell VertreterInnen unterschiedlicher Erwerbslosengruppen und Einzelpersonen ihre Einschätzungen über eine „andere Welt“ auf einem großen Kongress der Gewerkschaften vortragen. Das dies nicht widerspruchsfrei von statten ging, zeigt die erfolgreiche Besetzungsaktion des Abschlusspodiums durch Arbeitsloseninitiativen, denen bis zu diesem Zeitpunkt kein Podiumsplatz zugestanden wurde.

Vom Runden Tisch der Erwerbslosen- und Sozialhilfeorganisationen wurde auf dem Perspektivkongress der Workshop „Grundeinkommen für alle“ organisiert. Er umfasste Kritiker und Befürworter eines bedingungslosen Grundeinkommens.

Als Alternative zur herrschenden armutsfördernden „Grundsicherung“ etabliert sich langsam die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen im politischen Spektrum oppositioneller Personen und Gruppen. Dies zeigt auch die Gründung eines bundesweiten Netzwerkes Grundeinkommen. Dort wird die konkrete Ausgestaltung des bedingungslosen Grundeinkommens zum Teil noch unterschiedlich beantwortet – z. B. zur Höhe des Grundeinkommens und zur Stellung zu den

Sozialversicherungssystemen. Bezüglich der Bedingungslosigkeit besteht aber prinzipiell Einigkeit: keine Arbeits- oder Tätigkeitsverpflichtung, keine Überprüfung bzw. Berücksichtigung anderer Ressourcen (Einkommen, Vermögen) bei der Auszahlung, im sozialstaatsdeutsch – keine Bedürftigkeitsprüfung.

Die zukünftige Debatte zum Grundeinkommen wird sich verstärkt um das Verhältnis zum Mindestlohn, zur Arbeitszeitverkürzung sowie zur Aneignung der Arbeit und der öffentlichen Infrastruktur drehen. Insbesondere mit letzterem Aspekt wird die alte linke Frage nach einer Gesellschaftstransformation wieder hochaktuell. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Diskussion der Grundeinkommensmodelle anderer europäischer und nichteuropäischer Länder sein. Eine engere internationale Vernetzung der Akteure ist dazu vonnöten.

Aber auch vor Ort gilt es Überzeugungsarbeit zu leisten und die Idee des Grundeinkommens anhand der Lebenswirklichkeit der Betroffenen zu entwickeln. Das dies nicht immer bruchlos stattfinden kann, zeigt auch die Diskussion über das Flugblatt „Unsere Existenz ist bedroht“ am „Runden Tisch“. Nicht alle der beteiligten Organisationen wollten oder konnten die dort ausgeführten Aussagen mittragen.

Der Diskussionsprozess, darüber, dass jedem Menschen unabhängig von seiner Nützlichkeit für die Gesellschaft eine ausreichende Existenzsicherung und die Möglichkeit der Teilhabe an politischen und kulturellen Prozessen gewährt werden muss, hat an gesellschaftlicher Breite gewonnen. Nicht zuletzt auch im aktuellen Widerstand und Protest gegen Hartz IV, wie Erklärungen, Aufrufe und Konferenzen bezeugen.

Die vorliegende Publikation wird einen wichtigen Beitrag zur Kampagne für ein Grundeinkommen leisten.

Bedanken möchten wir uns bei der Stiftung „Menschenwürde und Arbeitswelt“ und dem „Netzwerk Selbsthilfe Berlin e.V.“, ohne deren finanzielle Unterstützung die Broschüre nicht hätte erscheinen können.





## Inhaltsverzeichnis

Selbstverständnis: Runder Tisch der Erwerbslosen- und Sozialhilfeorganisationen	5
Vorwort	7
Anne Allex: Bedingungsloses Grundeinkommen – für alle!	8
Harald Rein: Heaven can't wait	12
Erika Biehn: Armut überwinden statt verschleiern	16
Sascha Liebermann: Freiheit statt Vollbeschäftigung	24
Martin Künkler: Die Verhältnisse zum Tanzen bringen	30
Angela Klein: Ein garantiertes, individuelles Mindesteinkommen	34
Ronald Blaschke: Allgemeines, bedingungsloses, garantiertes und ausreichendes Grundeinkommen	38
Wolfram Otto: Die Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens für alle ist keine Utopie	42
Roth, Roland: Alternativen, für die sich zu streiten lohnt	46
Flugblatt: Unsere Existenz ist bedroht	50
Interview: Das Salz unserer Arbeit ist die gegenseitige Unterstützung	52
Informationsmedien	55
Adressen	56